

Die Kommunistin

Nr. 16

Jahrg 7

Die Frau in der Gewerkschaft.

Es gibt kaum ein Feld der Arbeiterbewegung, auf dem das Versagen der Frau sich so schädigend ausgewirkt hat, wie in der Gewerkschaftsarbeit. Ueber die Rolle der Proletarierin in der proletarischen Bewegung ist schon oft gelaugt worden.

Aber ebenso wichtig ist die Frage, weshalb hat die Arbeiterin bisher in der gesamten Gewerkschaftsbewegung versagt?

Nach den letzten Zählungen haben wir in Deutschland

1,3 Millionen weibliche Mitglieder

in den freien Gewerkschaften, denen

5 Millionen Männer

gegenüberstehen. Das ist sicher noch kein Idealzustand, denn nach den Berufszahlen müßte etwa ein Drittel der Gewerkschaftsmitglieder Frauen sein. Aber immerhin bedeutet diese Zahl einen recht ansehnlichen Prozentsatz weiblicher Gewerkschaftler.

Betrachtet man aber die Rolle, die diese Arbeiterinnen in den Verbänden spielen und die Ergebnisse, die der gewerkschaftliche Wirtschaftskampf für sie selbst zeitigt, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß die

Frau in der Gewerkschaft noch sehr inaktiv ist.

Schon in den Mitgliederversammlungen entspricht die Teilnahme der Frauen nicht der zahlenmäßigen Stärke. Je höher man aber in den gewerkschaftlichen Funktionen hinaufsteigt, um so seltener wird der weibliche Funktionär, um schließlich ganz zu verschwinden. Eine lächerliche Begründung der Reformisten führt diese Erscheinung auf

„die geringen gewerkschaftlichen Erfahrungen“

der organisierten Arbeiterinnen zurück. Dieser Einwand ist lediglich eine Beschönigung des Versagens der Gewerkschaften in der Frauenfrage. Gerade die Rolle der „Hausfrau“, die die deutsche Proletarierin spielt, gibt nämlich den Gewerkschaften Gelegenheit (wenn sie wirklich ernsthaft Arbeiterinteressen wahrnehmen wollten), den weiblichen Gewerkschaftsmitgliedern eine wichtige Rolle in der wirtschaftlichen Kampf Bewegung der Verbände zuzuweisen. Ist es doch die Arbeiterfrau, die zuerst im Haushalt die Senkung der Lebenshaltung spürt und sie kann zunächst über die Ausdehnung der kommenden Generation, über die Verelendung und Not, die durch die Wirtschaftskrisen-

sive der Unternehmer heraufbeschworen wird, Auskunft geben.

Und es ist doch wiederum in erster Linie die Frau, die durch die Einreihung in den Produktionsprozeß nicht die Notwendigkeit der Vereinheitlichung der Lebensführung

und das Herbeiführen des Gemeinschaftslebens in der Form von

Gemeinschaftsküchen, Zentralen Waschanstalten, Kinderhorten usw.

erkennt.

Gerade die gegenwärtige Wirtschaftslage zeigt eine einschneidende Veränderung im Arbeiterhaushalt. Es sind zwar in letzter Zeit bei vielen Arbeitergruppen (zum Teil nach heftigen Kämpfen) Lohnaufbesserungen erreicht worden, aber diese Erhöhungen gleichen lange nicht die gewaltigen Preissteigerungen aus, die in den letzten Monaten fast alle Warenkategorien, besonders Lebensmittel, erlitten haben.

Die gegenwärtige Teuerung stellt nur einen Akt dar, in dem der groß angelegte Versuch des deutschen Ausbeutertums sich zeigt, die Kosten des verlorenen Weltkrieges, die Lasten der Dawesierung auf die Schultern der Arbeiterklasse abzuwälzen. In diesem Kampfe kennt die Bourgeoisie kein Erbarmen, weder mit der gegenwärtigen, noch mit der kommenden Generation. Sie verschärft sogar die Hungerblockade gegen die Arbeiterklasse noch durch Wucherzölle und Steuern.

Die Stimmen der einundhalb Millionen gewerkschaftlich organisierter Frauen müßten den eingekerkerten Gewerkschaftsbürokraten in den Ohren gehn, sie müßten die deutschen Arbeiter aufschrecken aus ihrer Ruhe und sie sammeln zum Kampfe zur Rettung ihrer Klasse.

Wie schmächtig die gegenwärtigen Gewerkschaftsleitungen gegenüber der weiblichen Mitgliedschaft versagen, soll noch an einem anderen Beispiel gezeigt werden.

Während in den letzten Jahren der Unterschied zwischen den Löhnen der männlichen und weiblichen Arbeiter verhältnismäßig gering war, hat sich in letzter Zeit diese Spanne wieder erheblich erhöht. Das bedeutet eine schwere Gefahr nicht nur für die Arbeiterinnen, deren Löhne abgebaut wurden, sondern ebenso für die gesamte Arbeiterklasse. Die Vergrößerung der Lohnspanne zwischen Ar-



661